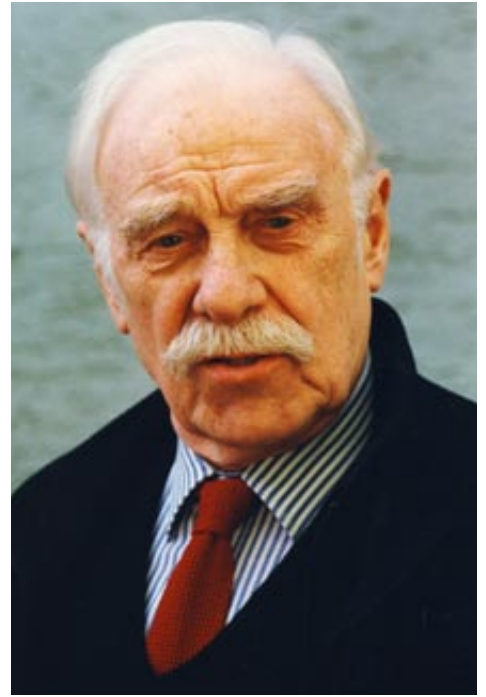


Tschüss - Ferdinand Dux

Zum Tode des Schauspielers Ferdinand Dux

Mal der liebevoll verstehende, mal der leicht verschroben grantelnde Großvater - so wird der Schauspieler Ferdinand Dux, der am Freitag, 23.10.09, im Alter von 89 Jahren im Kreis seiner Familie in Bremerhaven verstarb, den Kino- und TV-Zuschauern in Erinnerung bleiben. Ein Bild, das geprägt ist von seinen Paraderollen in den letzten Jahren seiner langen Karriere.

Als Opa Erich brillierte er neben Fritz Wepper und Angelika Milster in „Zum Glück verrückt - Eine unschlagbare Familie“ (2001, Regie: Klaus J. Rumpf). Als Opa Steinhoff kauzte er in dem Zweiteiler „Hilfe, ich bin Millionär“ (2003, Regie: Karola Meeder). Viele heutige Erwachsene sind mit dem Opa Brass in der „Sesamstraße“, den Ferdinand Dux ab 1973 spielte, aufgewachsen. War das der ganze Ferdinand Dux? Sicher nicht, obwohl Ferdinand Dux dieses Bild, das sein Publikum von ihm bewahren wird, sicher recht sein wird.



Kollegen beschreiben den Schauspieler mal als warmherzig, liebenswürdig, mal als volkstümlich und humorig. Immer aber werden seine Ehrlichkeit, Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft hervorgehoben. Das war der ganze Mensch Ferdinand Dux hinter den unzähligen Rollen, die er in seiner langen Karriere auf der Bühne oder vor den Kameras darstellte. Dass Ferdinand Dux auch im hohen Alter nichts von seiner Energie verloren hatte, belegt eine Äußerung von Tino Mewes, Hauptdarsteller des Films „Fickende Fische“ (2002, Regie: Almut Getto) im Interview über seinen Kollegen Ferdinand Dux: „Der hat mich mit seiner Energie geradezu überfahren. Es war toll mit ihm zu spielen, weil der seine ganze Lebenserfahrung hinter sich stehen hat und ungeheuer routiniert ist in seiner Auswahl von Emotionen. Wahnsinn, was man da lernen kann.“ Mehr braucht man zu Ferdinand Dux eigentlich nicht zu sagen.

Ferdinand Dux wurde am 21. Februar 1920 in Thale am Harz geboren. Er lernte die Schauspielerei von der Pike auf, spielte viele Jahre Theater in Magdeburg, Schwerin, Flensburg, Bremerhaven und Essen. 1965 übernahm er in der Komödie „Die chinesische Mauer“ (Regie: Hans Lietzau) seine erste TV-Rolle. Es folgte eine lange Reihe von Rollen im TV - ob in Krimireihen wie „Tatort“, „Der Alte“, „Großstadtrevier“ oder „Sonderdezernat K1“ oder in Familienserien wie zum Beispiel „Ein Bayer auf Rügen“, „Für alle Fälle Stefanie“ oder „St. Pauli Landungsbrücken“. Vielen in Erinnerung sind zudem seine Rollen in „Der große Bellheim“ (1993, Regie: Dieter Wedel) und in der hochgelobte Piefke-Saga (1990, Werner Masten u.a.).

Viel Beachtung fand seine Darstellung des Elefantenspielers Gustav in „So ein Zirkus“ (1998, Regie: Manfred Mosblech) und seine Hauptrolle in der Jurek-Becker-Serie „Wir sind auch nur ein Volk“ (Regie: Werner Masten). In dieser deutsch-deutschen Gesellschaftssatire verkörperte Ferdinand Dux den Karl Blauhorn, der neben Manfred Krug (Benno), Christine Schorn (Trude) und Marco Bahr (Theo) als ostdeutsche Familie Grimrus aus Berlin zum Studienobjekt eines Wessi-Regisseurs bei seinen Recherchen im ostdeutschen Alltag fünf Jahre nach der Wiedervereinigung wird.

Ferdinand Dux hat jede seiner Rollen nicht nur mit großem Können, sondern auch mit viel Liebe gespielt.